

schutz und begleitete sie wohlwollend auf ihrem Weg. Dr. Walter Schnelle engagierte sich sein Leben lang im ehrenamtlichen Naturschutz. Er wurde 1953 zum Kreisnaturschutzbeauftragten berufen und übte diese Funktion aus, bis er sie 1983 aus gesundheitlichen Gründen nach 30 Jahren an seinen Sohn Eberhard übergab. Während dieser Zeit als KNB wirkte er sehr aktiv an der Unterschutzstellung von vielen NSG und FND mit. Besonders am Herzen lag ihm der Jütrichauer Busch, in dem er viele Untersuchungen, auch mit uns, seinen Schülern, durchführte. Aber auch die Steutzer Aue und die NSG „Rahmbruch“, „Platzbruch“, „Rathsbruch“, „Bürgerholz bei Rosian“ und „Nedlitzer Niederung“ wurden von ihm intensiv untersucht.

Dr. Walter Schnelle war auch ein eifriger Samensammler für den Botanischen Garten der Universität Halle-Wittenberg. Daraus erwuchs der Gedanke, den im NSG „Platzbruch“ bedrohten Königsfarn (*Osmunda regalis*) durch Anzucht aus Sporen im Botanischen Garten in Halle an anderer Stelle wieder anzusiedeln. Gleichzeitig wurden mit Genehmigung auch einige Pflanzen aus dem „Platzbruch“ umgesetzt.

Eines seiner besonderen Interessensgebiete war die floristische Kartierung, die er soweit es sein Gesundheitszustand zuließ, sehr intensiv verfolgte. Gepaart mit fundierter Ortskenntnis bearbeitete er den gesamten Landkreis Zerbst. Viele Rote-Liste-Arten wurden von ihm entdeckt, wiedergefunden oder bestätigt. Diese Ergebnisse flossen u. a. in den „Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Ostdeutschlands“ (BENKERT et. al 1996) und in die z. Zt. in Erarbeitung befindliche Landesflora Sachsen-Anhalts mit ein.

Seine umfangreichen Studien alter Floren des Gebietes und die langjährige floristische Tätigkeit ermöglichten ihm, 1992 das „Verzeichnis der wildwachsenden Gefäßpflanzen von Zerbst und Umgebung“ herauszugeben.

Dass alle drei genannten Interessensgebiete für ihn Berufung waren, kommt besonders durch die Widmung seiner Flora von Zerbst „... dem Franciscum ... in Erinnerung an meine langjährige Tätigkeit in dieser alten, ehrwürdigen Einrichtung.“ zum Ausdruck.

JÖRG SCHUBOTH

Literatur

BENKERT, D.; FUKAREK, F. & KORSCH, H. (1996): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Ostdeutschlands. - Gustav-Fischer-Verlag Jena u.a. - 615 S.



Nachruf Lisa Jahn

Am 17. April 2005 verstarb die langjährige Sachgebietsleiterin Naturschutz der unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Saalkreis, Lisa Jahn. Die resolute alte Dame mit dem großen Herzen für die Belange des Naturschutzes wird vielen noch gut in Erinnerung sein. An dieser Stelle soll deshalb an sie erinnert werden.

Lisa Jahn wurde am 16. März 1937 in Gatersleben geboren. Nach einer Landwirtschaftslehre arbeitete sie als Buchhalterin in einer LPG. Den entsprechenden Berufsabschluss holte sie berufsbegleitend nach. 1962 zog sie von Gatersleben nach Dieskau und begann 1967 ihre Tätigkeit beim Rat des Kreises Saalkreis in verschiedenen Bereichen, wofür sie in den 60er Jahren noch einmal ein Fernstudium absolvierte. Seit dieser Zeit war sie als Beauftragte für Umweltschutz eingesetzt. 1991 wurde ihr der Bereich Naturschutz übertragen, den sie anfänglich ganz allein bestritt, bis ihr ab 1993 nach und nach weitere Mitarbeiter zugeordnet wurden.

„Ihren“ Saalkreis kannte Lisa Jahn wie ihre Westentasche. Außerdem verstand sie es, ausgezeichnete Fachleute, wie den langjährigen Kreisnaturschutzbeauftragten Dr. Friedrich Ebel, die Ornithologen Robert Schönbrodt und Wolf-Dietrich Höbel, den „Storchenvater“ des Saalkreises,

Wilhelm Wischhof, die Botaniker Dr. Eberhardt Große und Dr. Volker Schmidt, die heimatkundlich versierte Margarete Gerlach und viele weitere engagierte Naturschutzhelfer um sich zu scharen, die ihr viele Jahre mit Rat und Tat zur Seite standen und die noch heute den Stamm der ehrenamtlichen Naturschutzhelfer des Saalkreises bilden.

In den 60er, 70er und 80er Jahren bereitete sie die Beschlussfassung zur Unterschutzstellung von zahlreichen Flächennaturdenkmälern, Naturdenkmälern und Landschaftsschutzgebieten vor und kümmerte sich um deren Umsetzung. So entstand in Zeiten, in denen das Anliegen des Naturschutzes politisch und ökonomisch einen schweren Stand hatte, unter ihrer Regie das dichte Schutzgebietsnetz des Saalkreises mit u. a. 61 Flächennaturdenkmälern, 8 Landschaftsschutzgebieten, 62 Naturdenkmälern, 6 Geschützten Parks und einem Geschütztem Landschaftsbestandteil. Für den Erhalt „Ihrer“ Schutzgebiete setzte sich Lisa Jahn vehement und hartnäckig ein. Trotz immer währendender Knappheit der finanziellen Mittel für den Naturschutz fand sie Wege und Möglichkeiten für die Durchführung von Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen. So hatte sie 1992/93 entscheidenden Anteil an der Renaturierung der ehemaligen Schlammteiche im Salzatal – heute ein Dorado für zahlreiche seltene Wasservögel und in der Fachwelt weithin bekannt. Sie kümmerte sich um die Kopfweidenpflege im gesamten Laweketal und in der Hollebener Aue. Sie organisierte mal im kleinen und mal größerem Stile Schutz-, Pflege- oder Renaturierungsmaßnahmen, wobei ihr die Zusammenarbeit mit den

Bürgern und Eigentümern immer sehr wichtig war. Ihr Anliegen war es, Naturschutz mit und nicht gegen die Bürger zu betreiben, was ihr neben Befürwortern auch oft herbe Kritik von verschiedenen „Hardlinern“ einbrachte.

Beispielhaft ist die Reihe von Veröffentlichungen zu den Schutzgebieten des Saalkreises. Sie wirkte mit bei der Herausgabe der Broschüren „Pflanzen- und Tierarten der Naturschutzobjekte im Saalkreis“, Teil 1 und 2 und zweier Ergänzungsbände, bei der Herausgabe der Roten Listen des Saalkreises und der Broschüre „Geschützte Natur im Saalkreis“, einer Anleitung zur Pflege und Nutzung der Naturschutzobjekte. Sie sind noch heute gefragtes Arbeitsmaterial für Wissenschaftler, Studenten, Planungsbüros und interessierte Bürger.

Am 31.12.1998 schied Lisa Jahn aus dem Dienst beim Landratsamt Saalkreis aus. Das Rentenalter hatte sie schon einige Zeit vorher erreicht. Der Abschied fiel ihr nicht leicht. Gleichzeitig freute sie sich darauf, mehr Zeit für ihre große Familie, für die sie immer aufopferungsvoll sorgte, zu haben. Sie freute sich auch darauf, sich intensiver ihrem Garten widmen zu können, in dem sie in den folgenden Jahren sehr viel Zeit verbrachte. Besonders ihre vielen Blumen hatten es ihr angetan. Leider konnte sie ihr Hobby nur kurze Zeit genießen, bevor sie viel zu früh und völlig unerwartet verstarb.

Wir werden sie als die resolute alte Dame mit dem großen Herzen für „ihre“ Pflanzen und Tiere noch lange in Erinnerung behalten.

YVONNE BRAND